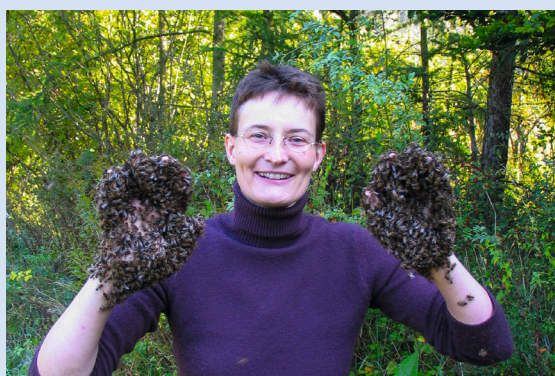




XY fragt nach

Fragen an Pia Aumeier zu aktuellen Themen

Spare nicht am falschen (Rähmchen-)Ende



Pia Aumeier

Bewegliche Rähmchen sind seit 1860 (August von Berlepsch: Die Biene und ihre Zucht in beweglichen Waben) die Grundlage jeder bienenfreundlichen Imkerei. Doch die Imkernden haben die Qual der Wahl.

Paul möchte sparen
„Alles wird teurer. Auch die Rähmchen, die ich für meine wachsende Imkerei schon jetzt, rechtzeitig vor der Saison, zukaufe. Nun überlege ich, von der kostenintensiven Variante mit dickem Oberträger und Hartholz-Hoffmanns-Seitenteilen umzusteigen auf simple Rähmchen, die rundum aus einheitlich dicken und breiten Holzlatten bestehen. Deren Preis – zumindest – ist unschlagbar. Soll ich?“

„Billig gekauft ist zweimal gekauft...“

...lautet ein weiser Spruch, den ich gleich zum Start meiner Imkerei leidvoll bestätigt fand. In meiner studentischen Geldnot hatte ich zu den günstigsten Rähmchen (Abb. 1 links) gegriffen. Und es schon in der ersten Saison bereut. Durch meine Ungeschicklichkeit, in Verbindung mit der schlechten Rähmchenqualität, hatte ich regelmäßig nur den Oberträger

in der Hand, während der Wabenrest noch in der Beute steckte. Ohne Abstandhalter gelang es mir zudem nicht, denn für Bienen notwendigen „bee space“ von 8 mm zwischen den ausgebauten Wabenflächen (Abb. 2) einzuhalten. Die Bienen halfen sich selbst mit Dickwaben, abgeschroteten Wabenflächen und Wildbau dazwischen.

Viele Tipps rund um die Rähmchengestaltung habe ich seither geprüft: stets an vielen Völkern über mehrere Jahre mit Protokoll des notwendigen Arbeitszeit- und Kraftaufwandes. Heute nutze ich nur noch stabile Zanderrähmchen in einer teuren Ausführung.

Das Rähmchen für „faule Imker“

Die **Seitenteile** sind aus robuster Buche und benötigen daher für die Drähte keine Ösen. Den von den Bienen gewünschten „bee space“ erziele ich mit **Hoffmanns-Seitenteilen aus Hartholz**. Sie sind im oberen Bereich breiter gefertigt und halten so den Abstand unzerstörbar über die gesamte Lebensdauer des Rähmchens. Natürlich werden sie stärker verkittet als schmale Grenzflächen zwischen Rähmchen. Daher sind gute Zargen so bemessen, dass neue Rähmchen immer etwas Spiel haben. Schiebt man nach jedem Eingriff die Rähmchen wieder eng mittig zusammen, bleibt seitlich immer Platz zum Lockern der Waben mit dem Stockmeißel. Und den habe ich sowieso beim Imkern in der Hand. Diese teuerste Abstandshalter-Variante lohnt, denn jene aus Plastik rutschten mir beim Wabenhandling ab und mussten bei der Reinigung speziell bedient werden. Holzdübel verkeilten sich schräg, Polsternägel verlor ich beim Ausschmelzen.

Auch **dicke** (=modifizierte) **Oberträger** nutze ich inzwischen mit Begeisterung (Abb. 1 rechts). Gut zwei cm hoch und breit, sind sie richtige Holzprügel. Sie sparen Arbeit, Zeit und Geld. Denn den für dünne Oberträger typischen Wabenwildwuchs zwischen den Zargen (Abb. 3) verhindern sie. Das schützt



Abb. 2: Direkt nach einer Durchsicht sind Rähmchen ohne Abstandhalter von den Bienen noch nicht wieder verkittet. So ging dieser Beutentransport in die Hose. Auch wer nicht wandert, hat Mühe beim Ausrichten der Rähmchen in dem, von den Bienen gewünschten, 8-mm-Abstand.

Abb. 1: Evolution der Zanderrähmchen in Pias Imkerei. Von links nach rechts: Rähmchen wie Leser Paul sie anzuschaffen überlegt, aus rundum gleich starken Leisten, ohne Abstandhalter. Bei mir geprüft und durchgefallen. Ebenso wie Abstandhalter aus Plastik, Holzdübel oder Polsternägel. Arbeitssparend und lange haltbar sind Rähmchen mit dickem Oberträger und Hartholz-Hoffmanns Seitenteilen (rechts).

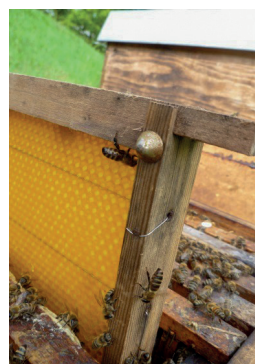
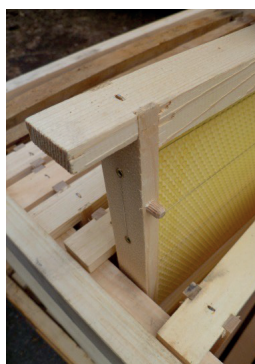




Abb. 3: Dicker Oberträger (rechts) heißt wenig Verbau zwischen den Zargen.



Abb. 6: Stabile Rähmchen gut im Griff haben meine Jungimker die Zanderrähmchen mit langen Ohren.



Abb. 4: Über dünnen Oberträgern entsteht gerne so viel Wildbau, dass die Rähmchen in der Zarge darüber fest angebaut sind. Trotz vorsichtigen Lösens der oberen Zarge werden so oft Bienen zwischen Seitenteil und Kastenwand in der unteren Zarge gequetscht.

Oberträger aus günstigem Weichholz sein. Durch den dicken Oberträger sind die Rähmchen sehr stabil und überstehen mehrfaches Ausschmelzen ohne Reparaturbedarf.

Der **Unterträger**, ebenfalls aus Weichholz, ist deutlich dünner als der Oberträger. Praktisch, denn so kann ich die Volksstärke der Wintertraube besonders gut beurteilen. Und bei der Kippkontrolle zur Schwarmdiagnose kann ich die Wabenunterkanten etwas bewegen und somit auch in die Wabenecken blicken um Schwarmzellen zu erkennen.

Meine (Rähmchen-)Ohren sind mind. 20 mm lang. So können selbst Unerfahrene schwere Brut- und Honigwaben gut greifen, wenden, begutachten oder abschütteln (Abb. 6). Wer bisher nur mit kürzeren Ohren gearbeitet hat, kann sich kaum vorstellen, wie viel komplizierter das Wabengreifen an den mit Honigzellen besetzten Oberträgern oder den bienenbesetzten Seitenteilen im Vergleich für ihn ist (Abb. 5). Nicht umsonst wurden für, kurzohrige Waben, Wabenzangen erfunden.

Den Bienen ist's einerlei



Abb. 5: Die kurzen Ohren und der minimale Abstand zur Beutenwand bei Deutsch-Normal-Rähmchen ermöglichen eine kleinere und damit etwas leichtere Beute. Wer die langen Ohren und bequemen Abstände im Langstroth- oder Zandermaß kennt, kann DN-Imker nur für ihre filigrane Geduldsarbeit mit diesen beengten Verhältnissen bewundern. Ich nutze lieber andere Möglichkeiten um Gewicht zu sparen.

Wie immer Ihre Rähmchenwahl ausfällt, langjährige Vergleiche mit populationsdynamischen Studien zeigen: für die gesunde Entwicklung von Honigbienen sind Anzahl, Größe und Ausrichtung der Rähmchen sowie ihre genaue Konstruktion unbedeutend. Königinnen laufen, entgegen landläufiger Imkermeinung, auch gerne über Holz zur nächsten Wabenfläche. Wintertrauben ausreichend starker Völker finden problemlos Futter auf vielen kleinen ebenso wie auf wenigen großen Waben. Wieder einmal ist die genaue Ausgestaltung des Materials nur eine Frage der imkerlichen Bequemlichkeit.

auch meine Bienen, denn wenn die unteren Rähmchen nicht an den oberen hängen (Abb. 4), quetsche ich keine Bienen beim Anheben oder Abschaben. Der Oberträger ist auch frei von einer schmutzsammelnden Fräsung für Draht. Denn die Rähmchen sind horizontal gedrahtet und damit sicher gegen Wölbung des Unterträgers. Da auf ihm keine Zugspannung durch Drähte liegt, kann der

PS: Erika aus Lübeck bestand übrigens meinen versehentlichen Leser-Aufmerksamkeits-Test im Dezembertext. Sie hat den Artikel nicht nur gelesen, sondern sich – vollkommen zu Recht – gewundert über die seltsame Einleitung. Im jahresendzeitlichen Delirium sind mir hier Texte für verschiedene Bienenzeitungen durcheinandergeraten. Ich bitte um Entschuldigung und wünsche ein gelungenes, gesundes neues Jahr!

Pia Aumeier

